

Pfarrer Ulrich Haberl
Ev.-Luth. Christuskirche
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München
ulrich.haberl-wieberneit@elkb.de
www.evnn.de

Des Narrenpfarrers Liebespredigt



**Predigt zum Faschingssonntag
und Valentinstag
am 14. Februar 2010**

nebst einem neuen Lied nach einer alten Melodie

Eine Predigt der andren Art

Herzlich willkommen, liebe Leute,
ihr klerikale Faschingsmeute.

Ich ahne schon, ihr wünscht euch heut
dass euer Pfarrer üppig streut

Witz und Humor in seine Predigt,
karnevalistisch euch entschädigt

für Stunden, die ihr sonst hier sitzt
und mühsam eure Ohren spitzt,

den komplizierten und verschraubten,
hochgeistigen – oft leicht verstaubten –

Predigtergüssen nachzusinnen
die Pfarrer gern zusammenspinnen,

und Pfarrerinnen manchmal auch.
So ist's bei Protestanten Brauch.

Gehörst du zu den Evangelen,
musst du dich Sonntag morgens quälen,

weil gern der Pfaffe recht verschwurbelt
sich geistig in die Höhe kurbelt,

was – ihr wisst's wohl – bisweilen dann
'ne halbe Stunde dauern kann.

Ward ihr denn treu im letzten Jahr
zum Gottesdienst auch immer da?
Ich hoff, ich höre jetzt ein!

Als Lohn dafür, dass ihr als brave
und langmütige Kirchenschafe

jahrein jahraus alles ertragt,
auch nie nach mehr Abwechslung fragt,

hab' ich heut keine Müh gespart
und eine Predigt andrer Art

für euch höchst kunstvoll fabriziert.
Dass ihr sie auch recht leicht kapiert,

hab ich die Worte so verleimt,
dass sich's am Ende manchmal reimt.

So bleibt, auch bei beschränktem Hirne,
vielleicht was hängen in der Birne.

Publikumsbeschimpfung

Als Thema habe ich gewählt
– ich hoffe, dass es euch gefällt –

das alte Lied von Frau und Mann,
was zwischen ihnen laufen kann

an Glück, Zärtlichkeit oder Liebe.
Denn sie gehorchen ja dem Triebe

der sie mit Macht zusammen führt
Habt ihr den auch schon mal verspürt?

Ich schau euch mal genauer an,
dass ich besser einschätzen kann

ob dieses Thema euch auch lockt.
Jedoch, wie ihr so träg, verstockt

hier in den Kirchenbänken hängt, ...
Wisst ihr, was der Narr von euch denkt?

Er denkt, ihr seid eher verklemmt
erotisch wohl extrem gehemmt.

Ich will euch ja nicht gleich bewerten
Allein, ihr seid wohl nicht Experten

in Liebeskunst, Liebespläsier
nein, so erscheint mit Nichten ihr.

Ich glaube, ihr seid eher prüde
in Liebesdingen, schlaff und müde.

Ich sage solche frechen Sachen
natürlich nur, damit ihr lachen

könnt – auch mal über euch selber herzlich.
Ich hoff mein Spott ist nicht zu schmerzlich.

Tatsächlich gehört sich für jede
Narrenpredigt oder Büttenrede,

dass der Narr sein Publikum trietzt.
penetrant duzt, wen er sonst siezt.

Heut trag' ich ja den Narrenkittel
und greif halt auch zu dem Stilmittel

der Publikumsbeschimpfung locker.
Ich hoff', das haut euch nicht vom Hocker

und ihr lasst euch nicht zu sehr schrecken
vom Spott eures Pastorenjecken.

Er muss euch heute einfach necken.

Und was sich neckt, liebt sich am Ende.
Das ist die elegante Wende

zurück zum Thema: Von der Liebe,
von Honeymoon und zartem Triebe

haben wir heut zu sprechen ja.
Am Valentinstag ist das klar.

St. Valentin

Ihr denkt vielleicht: „Was hör ich hier?
Der Valentinstag hat doch schier

mit Kirch und Glauben nix zu schaffen!
Das ist doch nur Kommerz! Da raffen

die geschäftstüchtigen Floristen
den großen Reibach in die Kisten.“

Jedoch, sieht man genauer hin,
erinnert an St. Valentin

der Tag. Der wurde einst ernannt
zum Bischof. Doch richtig bekannt

und auch gefeiert ja bis heute
wird, dass er römische Kriegsleute

mit ihren Liebsten hat getraut.
Da hat der Kaiser böß geschaut.

Der wollt' nämlich, dass die Soldaten
für ihn erobern fremde Staaten

und nicht auf Freiersfüßen wandeln,
mit hübschen Mädeln gar anbandeln.
Weshalb der Kaiser per Diktat
anordnet strengen Zölibat
für seine ganze Römer-Truppe.
Dem Valentin jedoch war's Schnuppe.
Ihm schwebte wohl als Motto vor,
was Englisch heißt: „Make love, not war!“
Den hat die Kirche, allerhand,
zu einem Heiligen ernannt.
Wenn sie doch stets, so wünscht man nur,
geblieben wär in dieser Spur!
Auch wird erzählt, dass Ehen eben,
von Valentin getraut, ein Leben
lang hielten, und sich nicht die beiden
nach ein paar Jahren ließen scheiden.
Tja, so `nen Bischof könnt' man heute
auch gut gebrauchen, liebe Leute.
Deshalb ist es ein guter Brauch,
dass man am Valentinstag auch
bei Kirchens sich damit beschäftigt
warum das Band der Liebe kräftig
zusammenführ'n will Mann und Frau.
Und weil heuer auch noch genau
St. Valentin auf Fasching trifft,
bekommt das Ganze noch ´nen Pfiff.
Über die Liebe wird gepredigt.
Doch wird's im Narrenstil erledigt.

Erotische Selbstinszenierung

Glaubt mir, trotz närrischen Klamotten.
will ich *euch* jetzt nicht mehr verspotten
Ich glaube es euch: Ihr seid alle
ohn' Ausnahme, in jedem Falle
begnadete Liebhaber, Kenner
geheimster Liebeskünste, Männer
wie Frauen. Das gehört heut' schon
irgendwie mit zum guten Ton.
Ob Tennisstar oder ob Maurer
ohne ne erotische Aura
die dich umweht – so sieht es aus –
bist du einfach ´ne graue Maus,
ein Looser ohne Sexappeal,
was man ja nicht wirklich sein will.
Weil cooles Styling hier viel nutzt,
hab ich mich heut herausgeputzt.
Mit meinen schicken Narrenbimmeln
wer'n mich die Frau'n sicher anhimmeln.
Man sagt ja, dass sie meist abfahren
widerstandslos auf die größten Narren.

Wer heut' was gelten will, der muss
erotisch sein und voll im Schuss,
ein Rasseweib, ein heißer Lover.
Wir seh'n auf jedem Titelcover
dies Bild des wahren Menschen täglich.
Und deshalb ist es ganz unsäglich
wichtig, dass, wer was auf sich hält,
klar rüberkommt als Liebesheld.
Man sollte Liebesabenteurer,
anseh'n als einen ungeheuer
zentralen Teil der Inszenierung
unseres Selbst. Zur Optimierung
der Performance ist es wichtig,
dass jeder Narr quasselt recht tüchtig
von amourösen Eskapaden,
ganz aufregenden und niemals faden.
Moderne Liebe scheint komplex
doch dreht sich's letztlich nur um ... sechs
ganz eng verbundene Vorgaben.
Bei Mädels ganz gleich wie bei Knaben.
Der erste ist: Ich bin so schön
zweitens, will jeder mit mir geh'n.
Drittens steigert's mein Selbstgefühl
wenn viertens mit mir flirten will
ein Rasseweib, ein Supermann,
dass fünftens ich erzählen kann
von meinem Liebesleben allen.
Denn sechstens will ich halt gefallen.

Boris Becker

Wie das geht, macht seit Jahren vor
Boris Becker, der alte Tor.
Der Bub kann mit gut vierzig Lenzen
beim Tennisspiel ja nicht mehr glänzen.
Und auch sonst ging so manche große
Karriereplanung in die Hose.
Jedoch hat er ganz schnell kapiert,
wie man `ne große Nummer wird.
So informiert er täglich neu
das Publikum detailgetreu
über seine Eroberungen.
Und auch wenn dann wieder misslungen,
was anfangs große Liebe schien,
läuft Boris schnell zur „Bunten“ hin,
berichtet dort brühwarm davon,
damit er in die Zeitung komm'.
Wer kann noch die Schönheiten zählen,
mit denen er sich ließ vermählen,
verloben oder in die er
unsterblich sich verliebt hat? Wer

erinnert sich nicht an den Hammer:
die Story aus der Besenkammer?

Der Boris Becker hat perfekt,
worum es heute geht, gecheckt.

Wer nämlich etwas gelten will,
der braucht vor allem Sexappeal.

Wenn einer sonst im Leben nichts
gelernt hat oder kann, gebricht's

ihm schier an jeglichem Talent
ist er nicht klug, intelligent

fleißig oder zumindest schlau, ...
das macht doch nix. Es kommt genau

nur auf das eine an am Schluss,
den erotischen Habitus.

schwarz-gelbes Liebesglück

Im eher nüchternen Deutschland,
ist allerdings nicht viel bekannt

von erotischer Positionierung
unserer schwarz-gelben Regierung.

Es scheint, Frau Merkel lebt auf Dauer
recht glücklich mit Herrn Dr. Sauer.

Dagegen hätte es kaum doofer
laufen können für Horst Seehofer.

Durch fiese Indiskretion
erfuhr das Land vor Zeiten schon

von amourösen Irrungen
und menschlichen Verwirrungen,

die wirklich niemanden was angeh'n.
Weshalb der Narr wird davon abseh'n

sich daran spöttisch zu ergötzen.
Spott darf wehtun, doch nicht verletzen.

Von Westerwelle weiß man jetzt
dass er vor allem Männer schätzt,

was ihm von Herzen sei gegönnt.
Es ist schon gut, dass nicht verpönt,

ein Schwuler lebt, in Heimlichkeiten,
als Minister in unsren Zeiten.

Ein Dank hier an Klaus Wowereit,
der hat das Land ja einst befreit.

Erinnert euch: Mit Charme und Mut, so
sprach er den Satz: „Das ist gut so!“

Ich wär' ja auch gleich auf der Stelle
ein Fan von Guido Westerwelle,

wenn er nicht manchmal doch am Schluss
verzapfen würde solchen Stuss.

Beim großzügigen Steuern-Senken
und an die Hoteliers Verschenken

wird's wieder so sein, dass dann halt
der kleine Mann die Zeche zahlt.

Und wenn in arroganter Pose,
er herzieht über Arbeitslose,

dann ist bei mir die Sympathie
erschöpft fürs FDP-Genie.

In der Bundes-Koalition
ist ja nach 100 Tagen schon,

die man das Land jetzt grad verwaltet,
die Liebe reichlich schnell erkaltet.

Einst sehnten sich die Angela
der Guido und auch der Horst ja

mit ganzem Herzen, aller Kraft
nach der schwarz-gelben Partnerschaft.

Als durch die Wahl im letzten Jahr
der zarte Traum dann wurde wahr,

schwebten die drei auf Wolke sieben.
Doch sind sie dort nicht lang geblieben.

Jetzt zanken sie, 's ist leider wahr,
wie ein verkrachtes Ehepaar

sich öffentlich um's Haushaltsgeld,
beschimpfen sich vor aller Welt.

Das Liebesglück ist schnell versenkt,
wenn jeder an sich selbst nur denkt.

Und tun sich gleich drei Egoisten
zusammen zu Beziehungskisten,

jeder nach eig' nem Vorteil süchtig,
dann ist Liebe halt recht flüchtig.

Narzissmus hoch zwei

Viel offensiver als die lahmen
in Sachen Erotik recht zahmen

Politiker bei uns zuhaus'
stellt man in Frakreich groß heraus,

dass man auch in der Politik
die Liebesaura findet schick.

Es wär ja der Herr Sarkozy
als Präsident so berühmt nie,

ständ nicht an seiner Seite sie,
die „femme fatale“ Carla Bruni.

Doch jetzt weiß alle Welt: Nicht schlecht!
Der Sarko ist ein toller Hecht.

Die Grande Nation ist mächtig stolz:
Ein Präsident aus solchem Holz,

der macht doch wirklich etwas her.
Da int'ressiert dann auch nicht mehr

so sehr, wie er das Land regiert.
Hauptsach', er wird fotografiert

recht oft mit seiner Herzensdame.
Das ist für ihn beste Reklame.

Und auch die Bruni profitiert.
Sie wird jetzt überall hofiert.

Als „Première Dame“ steht sie ganz oben
allen Niederungen enthoben.

So lohnt sich für die beiden schon
recht klar die zarte Liaison.

Wenn sie als Paar durchs Leben wandern
schmückt sich der eine mit dem andern.

Hier passt's perfekt, dass ein Narzisst
der Liebhaber des andren ist.

im Land von Kunst und Maccaroni

Doch auch Narzissten werden älter,
– und dann in Liebesdingen kälter?

Denkst *du!* Doch das muss nicht so sein.
Mir fällt ein Gegenbeispiel ein.

Um euch das gleich einmal zu zeigen
lasst uns den Blick nach Süden neigen.

Im Land, da die Zitronen blüh'n
und schöne Frauen Charme versprüh'n,

im Land von Kunst und Maccaroni
regiert der Silvio Berlusconi.

Er sieht das Land – das ist kein Witz –
an als persönlichen Besitz,

erlässt ganz gerne mal Gesetze
zum Schutze seiner großen Schätze.

Er kontrolliert die Medienwelt.
Gesendet wird, was ihm gefällt.

Bestechung und Korruption
sichern ihm seine Machtbastion.

Zwingt Justitia ihn in die Knie
erlässt er halt ´ne Amnestie.

Warum die armen Italiener
ihn wählten, versteht wirklich keener.

So meint man erst. Doch darf der Blick
nicht ruhen auf der Politik,

will man kapiert'n, warum auf *den*
die Leut' dort unten so sehr steh'n.

Sie heben ihn stets auf den Sockel
weil er ein selbstverliebter Gockel

ist, ein Frauenheld, ein Casanova
wenn manchmal auch ein ziemlich doofer.

Er ist zwar jenseits schon er siebzig
Doch das macht nichts. Denn er umgibt sich

ja stets mit Damen, jung und schön.
Ja, manche finden's fast obszön,

dass dieser alternde Galan
die Finger gar nicht lassen kann

von Frauen, denen er ein Opa
sein könnte. Es lacht halb Europa

über den alten Womanizer.

Er wird zwar greiser, doch nicht weiser.

Jedoch im Lande von amore
e sentimento del cuore

verzeiht man ihm das generös.
Man ist ihm dort nicht wirklich böß.

Man sieht ihn dort, so scheint es, wohl
als ewig junges Sex-Symbol.

Verräterische Altersspuren
verwischte er mit Lifting-Kuren.

So strahlt er als Erotomane
noch immer von der ersten Sahne.

Er tritt auf wie einst Gott Apoll
und findet sich selbst supertoll.

Im Alter noch ´ne Sex-Machine
da schmilzt der Italiener hin.

Sex-Therapie?

Manch anderer wendet sich mit Grausen
und denkt, da lass ich lieber sausen

mein Image als ein Liebesheld
bevor es so um mich bestellt

ist, wie um diesen stolzen Pfauen
mit seinem Harem junger Frauen.

Denn solche sexbesess'nen Narren
die haben doch wohl einen Sparren

im Hirn, die ticken irgendwie
nicht richtig, bräuchten Therapie.

Das gibt's! Ich mache keinen Spaß.
Ich hab' neulich gelesen, dass

der Golf-Heroe Tiger Woods
vor seiner Sexsucht endlich Schutz

und Hilfe fand bei Therapeuten,
die ihn recht intensiv betreuten.

Große kulturkritische Klage

Man könnte jetzt ganz ohne Frage
anstimmen eine große Klage.

Was ist das nur für eine Zeit?
Wo gibt es noch Anständigkeit?

Man wird doch gänzlich ungeniert
tagaus tagein stets bombardiert

mit lauter sexuellen Reizen.
Das muss doch irgendwie anheizen

die Phantasie der Leute ständig!
Wie kriegt man das denn nur gebändigt?

Wo bleiben denn Anstand und Takt
wenn Models splitterfasernackt

sich auf den Zeitschrift-Titeln räkeln?
Das müsste einer mal bemäkeln.

Und an den Nachmittagen quälen
uns auf allen Privatkanälen
in Talk-Shows Leute mit sehr seichten
und höchst anzüglichen Sex-Beichten.
Was wird da nur aus unsrer Jugend?
Wie soll sie lernen Zucht und Tugend?
Da wäre ich schon fast dabei
ganz laut zu schrei'n: Die Narretei,
die Freizügigkeit unserer Zeit
die geht doch wirklich viel zu weit.
Und fast würde ich fordern stur:
Hier braucht es endlich mal Zensur!

Kirchliche Prüderie

Die Forderung stände ja schon
klar in kirchlicher Tradition.
Pfarrer und Priester nämlich schauen
schon immer mit größtem Misstrauen
darauf, warum der Mensch denn hätt
nur diese Sexualität.
Sie herrscht über sein Herz so mächtig.
Das war den Pfaffen recht verdächtig.
Alles, was sich anfühlt erotisch,
war sehr suspekt und höchst exotisch.
Wer sich hingibt dem Herrn allein,
der müsse frei von Sünde sein,
frei von Begierde nach dem Weibe
damit er keusch und züchtig bleibe.
Es war ihnen stets dran gelegen,
am besten gar nicht anzuregen
den Liebestrieb. Mit Prüderie
bekämpften sie die Phantasie
mit der ein jeder Mensch halt echt
auch träumt vom anderen Geschlecht.
Auch die antiken Statuen dann,
blickt man mit großer Sorge an.
Denn dargestellt war meist ein Akt,
ein Mensch schamlos, weil völlig nackt.
Deshalb verfertigt man aus Gips
so was wie klerikale Slips.
Man klebt nämlich mit großer Eile
auf die besagten Körperteile,
die jeder Mensch halt leider hat,
als Verhüllung ein Feigenblatt.
Oft wird erzählt, in tiefer Nacht
hätt einst ein Papst sich aufgemacht,
in Vatikanischen Museen
mit einem Hammer rumzugehen
und abzuschlagen, was ein Mann
auch für sein Bestes halten kann.

Er hätt' gedacht: Leicht in den Himmel
komme ich, hau ich ab die – Teile
noch vor morgendlichem Gebimmel
der Glocken, wenn ich mich beeile.
Man hört auch munkeln oft, dass man
Schubladen hätt' im Vatikan,
wo die Bruchstücke, gut sortiert,
wär'n im Geheimen archiviert.
Jedoch, ich muss euch gleich bekunden:
Die ganze Story ist erfunden,
wenn auch nicht schlecht.
Es hätt' wohl recht
ähnlich leicht wirklich können sein.
Und übrigens bei dem Verein
der Katholiken nicht allein.
Auch unsre Kirche hat wohl lange
den Menschen Angst gemacht und bange
im Blick auf Liebe, Körper, Lust.
Zur Freiheit führt das nicht. Nein Frust
und Unfreiheit beherrschen dann
das Leben zwischen Frau und Mann.
Wenn man die Lust nur unterdrückt
im Liebesleben, glaubt mir, glückt
dann gar nichts. Und ich denke schlicht,
auch christlich wäre das wohl nicht.

Schöpfunglob

Ich lese nämlich in der Bibel
der guten alten Glaubensfibel,
auf Seite 1, gleich zu Beginn,
wie die Geschichte einst anfang.
Gott schuf den Menschen, steht dort drin,
zum Bilde Gottes schuf er ihn.
Er schuf ihn nicht für sich allein
er schuf sie nämlich gleich zu zwei'n:
den Mann, das Weib.
Zum Zeitvertreib
und nur aus Jux und Dollerei
schuf Gott wohl nicht gleich Stücker zwei.
Er hat sich sicher was gedacht,
als er sie gleich als Paar gemacht.
Er schuf mit ihnen auch den Trieb,
dass sie sich suchen und sich lieb
haben mit Körper, Seele, Geist.
Und in die gleiche Richtung weist,
dass man im Alten Testament
ein wunderbares Büchlein kennt.
Man nennt's „der Liebe Hohes Lied“.
Und dass man es gleich deutlich sieht,

das Büchlein geht so in die Richtung
von bester erotischer Dichtung.

Ein junger Mann besingt genau
wie wunderbar gebaut die Frau

ist, die er liebt mit heißer Glut.
Er findet alles an ihr gut.

Haare und Lippen, Hals und Brüste,
er träumt davon, dass er sie küsste.

Und *sie* findet über ihn Worte
von liebevoll-erregter Sorte.

Schön wie von reinem Elfenbein
würde sein edler Körper sein.

Sie schaut auf ihn so froh verzückt
als wär mit Edelstein geschmückt

sein Leib vom Kopf bis zu den Füßen.
So geben sich die zwei den süßen

Empfindungen der Liebe hin.
Tja in der Bibel steht das drin.

Gottlob, denn hier wird wirklich klar,
dass Erotik von Anfang war

und ist eine der schönsten Gaben,
die wir von Gott, dem Schöpfer haben.

Sie leben, voll Freude und Dank,
gehört zu uns ein Leben lang:

mit Blicken, leicht und wie im Spiel;
mit Worten, die allein das Ziel

haben, den andren zu lieblosen;
und dann auch mit der grenzenlosen

Bereitschaft sich ganz hinzugeben.
in Lust und Freude ganz zu schweben.

Liebe jenseits der Fassaden

Die klerikale Prüderie
passte zu dieser Haltung nie.

Jedoch ist auch ein Liebesleben,
bei dem Menschen nur danach sterben,

dass sie selbst immer toll erscheinen,
was andres, als was wir hier meinen.

Heute ist es ja ziemlich in
dass man sich sorgt: Wie krieg ich's hin,

mich sexy, cool zu inszenieren,
vorteilhaft zu positionieren.

Den eigenen Marktwert steigern soll,
dass man `nen Partner hat, der toll

begehrenswert und attraktiv
ist. Doch ich find', da hängt was schief.

Mit Liebe hat das nichts zu tun.
Das merkt sogar ein blindes Huhn.

Es geht hier immer nur, wie schade,
um nichts anderes als Fassade.

Ein Bild von mir, das ich nicht bin.
Ein Schein-Ich, schaut man genau hin.

Wozu wollt Gott den Menschen machen?
Es wäre ja wirklich zum Lachen,

dächt man, er würde ihn zu zweit
als Mann und Frau die ganze Zeit,

erschaffen, damit er dann kreist
nur um sich selbst. Der Glaube weist

den andren Weg, den Weg zum Du.
Am Ende, meint er, ist dazu

das ganze Gefühlsgedöns gut
auch alle erotische Glut,

und auch die Macht unserer Triebe
dass sie Gestalt finden in Liebe.

Wer hier zustimmt, in Gottes Namen,
der spreche laut und deutlich ...

„Nicht nur zur Sommerzeit“

Fortschreibung eines Liedes von Paul Gerhardt
als „Lied nach der Predigt“ gesungen

1. Geh aus mein Herz, und suche Freud'
und das nicht nur zur Sommerzeit,
wenn Gärten dich entzücken.
Denn Gottes große Schöpferkraft
hat nicht nur Pflanz' und Tier gemacht
die Herzen zu beglücken,
die Herzen zu beglücken.
2. Gott schuf zu seinem Bilde gar
nicht solo, sondern als ein Paar
den Menschen. Welch ein Wunder!
Er schuf den Mann, er schuf das Weib,
mit Seele, Geist und schönem Leib,
mal schlanker und mal runder,
mal schlanker und mal runder.
3. Welch großes Glück, welche heller Schein
wird stets in einem Menschen sein,
kann Liebe sich entzünden.
Wenn durch sein Werben 's ihm gelingt
dass er des andren Herz gewinnt,
wenn Frau und Mann sich finden
wenn Mann und Frau sich finden.
4. Schau ich dann in die Augen dein
sie können mir ein Himmel sein.
Mir ist, als würd' ich schweben.
Und wenn ich dich in Armen halt'
dann wird mir heiß, dann wird mir kalt
vor Lust und Freud' am Leben
vor Lust und Freud' am Leben.
5. Wir danken Gott für jeden Tag,
an dem die Liebe glücken mag.
Was kann es es Schön'res geben?
Ich glaub', dass Gott im Liebesglück
uns ahnen lässt schon jetzt ein Stück
vom vollen, ewgen Leben,
vom vollen, ewgen Leben.

*zu singen nach der Melodie von August Harder, vor 1813
Text: Pfarrer Ulrich Haberl, Februar 2010*